

Interview

Mit Elias Kindle

Elias, seine Frau Michaela und die gemeinsame Tochter Sola.

Elias, du kannst auf einige spannende Stationen in deinem bisherigen Werdegang zurückblicken: Von deinem erlernten Beruf im Ländle zum Umweltingenieurstudium in Wädenswil bis zu deinem Masterabschluss in Schweden. Wie kam es dazu?

Ursprünglich bewarb ich mich als KV-Lehrling bei einer Liechtensteiner Bank und erhielt darauf ein Angebot für eine Lehre als Informatiker. Gerne nahm ich dieses Angebot an, da ich mich auch hobbymässig gerne mit Computern beschäftigte. Nach der Lehre hatte ich das Bedürfnis nach einer Veränderung und wollte ein Studium beginnen. Durch eine Infoveranstaltung an der BMS in Buchs (SG) bin ich durch den Institutsleiter Jean-Bernard Bächtiger persönlich über das Umweltingenieurstudium in Wädenswil informiert worden. Nach einem Besuch vor Ort war für mich klar, dass ich mein Studium in Wädenswil machen will.

Während dem Studium habe ich mich von meinen vielfältigen Interessen leiten lassen und vor allem Fächer in den Vertiefungen Naturmanagement (NM) und Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien (NREE) besucht. Im letzten Studienjahr bin ich durch einen Kollegen auf das Masterstudium in Karlskrona aufmerksam gemacht worden. Ich wollte schon damals mein Studium im Ausland weiterführen, dachte dabei aber eher an Australien oder Neuseeland. Als die Anmeldefrist für die Hochschule in Karlskrona nur noch zwei Wochen betrug, stiefelte ich im Eilverfahren alle Unterlagen zusammen und bewarb mich für ein Masterstudium in «Strategic Leadership towards Sustainability».

Welche dieser Stationen hat dich am meisten geprägt?



Ich hatte schon immer meine eigene Denkweise und habe bereits in jungen Jahren ständig Dinge hinterfragt. Meistens wird einem jedoch vorgegeben, was zu lernen ist und das Hinterfragen rückt dabei in den Hintergrund. Durch mein Studium in Wädenswil habe ich mein schon immer dagewesenes Interesse an der Natur zu einem zentralen Lebensinhalt gemacht. Geprägt hat mich insbesondere ein Dozent, der meine Fragen immer wieder mit einem «selber denken» gekontert hat. Dadurch wurde ich angeregt, mir selber im Klaren zu sein, was und wohin ich will, statt darauf zu warten, dass mir jemand die Antworten liefert. Dieser Denkanstoss hat mich gewissermassen auch auf das Studium in Schweden vorbereitet. Die dortige Lernkultur legt grossen Wert auf Eigenverantwortung und hat meine ursprüngliche Wesensart wieder zum Vorschein gebracht.

Gab es etwas, was dir im Umweltingenieurstudium gefehlt hat?

Während dem Studium wurden wir eher darauf vorbereitet, wie wir uns erfolgreich bei Unternehmen bewerben können und welche Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Dabei fände ich es sehr wichtig, Studierenden unternehmerische Kompetenzen

Name	Elias Kindle
Alter	28 Jahre
Erlerner Beruf	Informatiker (Systemtechnik)
Vorstudienpraktika	Gärtnerei Jehle Schaan (FL), Gartenbau (3 Monate); Amt für Umweltschutz Vaduz (FL), Bereich Luftreinhaltung und Verbrennungsanlagen (4 Monate)
Umweltingenieurstudium (NM)	Masterstudium 2011–2012
MA in Strategic Leadership Towards Sustainability, Karlskrona (Schweden)	
Unternehmensgründung «Symbiose Beratung»	2013 Gründung «Symbiose Beratung» als Teil einer Anstalt
2012 Vereinsgründung «Symbiose Gemeinschaft»	
Funktionen	Gründer, Geschäftsführer, Projekt(beg)leiter
Stellenprozente	60–100% «Symbiose Gemeinschaft» und «Symbiose Beratung» 40% extern angestellt für die «Jugendbeteiligung Liechtenstein»

und die notwendigen Werkzeuge dafür zu vermitteln. Dadurch wären die UIs befähigt, nicht nur eigene Start-ups zu gründen, sondern besäßen zusätzlich das Vertrauen, innerhalb einer bereits bestehenden Organisation, Innovationen und Veränderungen voranzutreiben – ein so genannter Intrapreneur.

Du hast dich nach deinem Studium selbständig gemacht und deine eigene Unternehmung gegründet. Hattest du dies schon vor Studienbeginn als klares Ziel vor Augen?

Nein, erst nach Hälfte des Studiums in Schweden, als ich mich mit Fragen, wie z. B. wie plane und setze ich Projekte erfolgreich um? Wie kann ich mich für eine nachhaltige Gesellschaft einsetzen? beschäftigte, fing ich und meine jetzige Frau Michaela an, uns konkrete Gedanken über unsere Zukunft zu machen. Dass wir uns schlussendlich in Liechtenstein niedergelassen haben, liegt unter anderem auch an Michaela. Nach einigen Jahren als international tätige UNO-Jugenddelegierte für nachhaltige Entwicklung fand sie die Vorstellung sehr romantisch, sich in einem so kleinen, überschaubaren Land niederzulassen. Das Rheintal schien uns der optimale Standort, unsere Visionen zu verwirklichen.

Wie sieht die Umsetzung eurer Visionen konkret aus?

Unsere Vision ist eine verbundene und zukunftsfähige Gesellschaft im Rheintal. Dazu trägt unser Unternehmen «Symbiose Beratung», sowie unser Verein «Symbiose Gemeinschaft» mit dem gleichen Ansatz, jedoch mit unterschiedlichen Zielgruppen bei. Wir bringen Leute mit den unterschiedlichsten Ansichten und Kompetenzen

zusammen, um möglichst ganzheitliche Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu generieren.

Die «Symbiose Beratung» ist ein soziales Non-Profit-Unternehmen, das Organisationen, öffentliche Institutionen, NGOs und Bildungstätten unterstützt, den Gedanken der Nachhaltigkeit in ihr Kerngeschäft zu integrieren. Jegliche Überschüsse, die wir durch Beratung, Coaching, Mentoring und Unterrichten generieren, kommt den Projekten der «Symbiose Gemeinschaft» zu Gute. Der Verein setzt sich für Gemeinschaftsprojekte im Rheintal ein. Eines dieser Projekte ist zum Beispiel unser Coworking Space, welcher neben Arbeitsplatz auch ein Ort für Austausch und Vernetzung sowie für die Umsetzung von Ideen ist. Durch diese Aufteilung sind die Zuständigkeiten klar getrennt. Wir können uns im Verein engagieren und haben auf der anderen Seite ein Unternehmen, das uns ein Einkommen generiert.

Was war dein grösster Erfolgsmoment in der Geschichte der Unternehmung?

Ein Riesenerfolg war die Auszeichnung durch den Binding Preis für Natur und Umweltschutz 2013. Zu diesem Zeitpunkt waren wir kaum ein halbes Jahr tätig und erhielten bereits eine wichtige Bestätigung für unser Engagement. Dies hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und hat uns extrem motiviert weiterzumachen. Kleine Erfolgserlebnisse gibt es immer wieder, etwa wenn uns Leute auf der Strasse oder im Bus auf unsere Aktivitäten ansprechen und uns dafür loben.

Du bist in der Zwischenzeit Vater einer Tochter und arbeitest zusammen im Team mit deiner Frau. Gibt es Schwie-

rigkeiten in der Vereinbarkeit zwischen Familie und Job?

Bei uns gibt es zwischen Privat- und Berufsleben längst keine klare Trennung mehr, da sind Reibungen in privater wie auch beruflicher Hinsicht vorprogrammiert. Es ist von Vorteil, dass wir flexibel arbeiten und unsere Tochter Sola auch mit ins Büro nehmen können, wo wir uns abwechselungsweise um sie kümmern. Dennoch müssen Prioritäten aus Job und Freizeit neu gesetzt und unsere Zeit besser geplant werden.

Zu guter Letzt, was würdest du UI-AbgängerInnen raten, die eine eigene Unternehmung gründen wollen?

Es ist extrem wichtig, sich genügend Zeit zu nehmen, seine innere Motivation zu finden und herauszufinden wofür man brennt. Wo liegt die Notwendigkeit, was muss sich verändern? Welchen Mehrwert generiere ich für mich, das Team und für die Gesellschaft?

Um Antworten zu finden, haben wir in Workshops Leute aus der Umgebung nach deren Bedürfnissen befragt. Aus Workshops und SWOT-Analysen konnten wir wichtige Erkenntnisse gewinnen. Wenn die eigenen Wünsche und die gesellschaftlichen Bedürfnisse vereinbart werden können, kann etwas sehr Schönes daraus entstehen. Dazu ein passendes Zitat zum Schluss: Aktionen ohne Visionen sind eine Zeitverschwendung. Visionen ohne Aktionen ist Tagträumerei. Nur Visionen mit Aktionen können die Welt verändern!

www.bth.se/msls (Masterstudiengang in Karlskrona, Schweden)
www.symbiose.li
www.zukunftswerkstatt.li

Das Interview mit Elias Kindle führte
 Martina Clausen (martina.clausen@zhaw.ch).